

lien, in die der Kaiser monatelang entscheidend ein gegiffen hatte. Nach Besichtigung der Kunstwerke sah der Kaiser und die Kaiserin zum Bishof. Im Wegempfang der Kaiser die deutschen Reichs- und Landtagsabgeordneten in Audienz. Die erschienenen Vertreter des deutschen Volkes in Tirol waren über den außerordentlich gnädigen Empfang sehr erfreut, besonders über die wiederholt ausgesprochene Anerkennung des Kaisers, daß sich ihre Volksgenossen wie in allen Kronländern so auch in Tirol als ein Hort des Staatsgedankens und der allerersten Treue in der schweren, Tirol unmittelbar berührenden Zeit des Weltkrieges bewährten. Nach Verabschiedung von den Generalen und den übrigen Würdenträgern legte sich der Hofzug um 2 Uhr nachmittags, begleitet von den stürmischen, nicht endenwollenden Jubelrufen der Bevölkerung, in Bewegung. Der denkwürdige Tag, der die mildeischen Bande zwischen der Dynastie und dem getrennten Tirol aus neue besiegelte, war zu Ende.

Wien, 23. April. (K.V.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute um 8 Uhr früh im Westbahnhofe hier eingetroffen.

Zur Kriegslage.

Berlin, 22. April. (K.V.) Das Wolffsbureau meldet: Die Schlacht an der Mosa- und Champagnefront ist am gestrigen Tage abgeflaut. Die außerordentlich starken Verluste, die die Franzosen in den vergangenen Tagen beim Zusammenstoß mit den sich heldenhaft schlagenden deutschen Verteidigern erlitten haben, haben dem Gegner ausgenützlich eine Kampfpause aufzugesungen. Nachträglich wird gemeldet, daß am 16. d. bei der Rückeroberung der ehemaligen Zuckerfabrik Cerny und beim blutigen Zurückweisen des zweimaligen französischen Angriffes am Vormittag des 21. d. südöstlich von Cerny 9 Maschinengewehre und Gefangene in unserer Hand geblieben sind. In der Champagne nordöstlich Proseus wurden feindliche Infanteriesammungen in unseren Vernichtungsjener bezümmert, Handgranatentruppen abgewiesen und mehrere Panzerwagen durch Artilleriefeuer zerstört. Abends erlitten die Franzosen nordöstlich von Proseus bei einem misglückten Seitangriff in unserer Feuer schwere Verluste. Auch im Raume von Arras und zwischen der Aisne und Somme brachen deutsche Patrouillen vorstöße Gefangene und Beute ein. Zum Angriff angelegte feindliche Kräfte bei Beauchamp und Villers Plouich wurden unter schweren Verlusten, teils im Nahkampf abgewiesen. Vor einem einzigen schmalen Frontabschnitt wurden 300 wie Feinde gefaßt.

London, 21. April. (K.V.) Lord Curzon sagte in einer in Verdj gehaltenen Rede, die Alliierten kämpfen nicht für eine Siegesbeute, sondern für die noch nicht geborenen Geschlechter. Sie müssen weiterkämpfen, bis sie das erreicht haben, wonach sie streben. Kein anderes Land ist wert, zu leben, wenn die deutschen Waffen triumphieren. Die gegenwärtige militärische Lage ist nichtig ermutigend. Insofern stellen die Kämpfe der letzten Wochen in Frankreich einen militärischen Sieg von beträchtlichem Umfange dar. Sie haben die herrliche Ueberlegenheit unserer Artillerie gezeigt, die 4 Millionen Geschosse in die feindlichen Reihen schleuderte. Hinsichtlich der Kämpfe im Osten, sagte Curzon: Richten Sie Ihre Blicke nach Mesopotamien. Weiter erklärte er, daß nach seiner Ansicht die militärischen Kräfte Deutschlands nicht genügend gebrochen seien, so daß es irgend eine Bedingung annehmen könnte, die die Alliierten als vernünftig ansehen würden.

Italienische Erörterungen der Friedensfrage.

Lugano, 23. April. Die Reformsozialisten Italiens halten gegenwärtig einen Kongreß ab, um die italienischen Kriegsziele festzustellen. Schon in der zweiten Sitzung kam es zu Tumulten. Einige Redner traten für die Bildung eines serbokroatischen Staates ein. Andere erklärten, Italien habe kein Recht, sich in die neue Gestaltung des kroatischen Staates einzumengen. Ein Senator verlangte für Italien das Oberstichthal, Syrien und Dalmatien. Daraufhin wendete sich Mondolai gegen die Einverleibung Dalmatiens, das auch geographisch nicht zu Italien gehört. Darauf großer Lärm. Mondolai wird als Verräter hingestellt. Die weitere Sitzung wird infolgedessen geheim abgehalten. Man muß es sich immer wieder vorhalten, daß alle möglichen Teile eines großserbischen Staates gegenwärtig in der militärischen Verwaltung der österreichisch-ungarischen Monarchie sich befinden, und daß die Italiener in den zwei Jahren ihrer Kriegsführung nicht einen Schritt weiter gekommen sind, um den ganzen Humor der aufgeregten Debatte auf dem Kongreß der Reformsozialisten erfassen zu können.

Der Seekrieg.

London, 22. April. (K.V. — Reuters.) Die Blätter melden, daß 28 deutsche Seeleute, darunter einige Offiziere, in dem Gefechte im Kanal getötet worden sind.

Der Umsturz in Rußland.

Minsk, 22. April. (K.V.) In der ersten Sitzung des Kongresses der Vertreter der Armeen der Westfront hielt der Präsident der Duma eine Rede, in der er sagte, er schähe sich glücklich, erklären zu können, daß jede Rückkehr zur Vergangenheit unmöglich sei. Hierauf sprach der Abgeordnete Kowalew und erklärte, er fordere alle Armeen auf, sich in eine einzige Kraft zu vereinigen, um den Feind, die Armee Rußlands, sondern der Freiheit der Völker zu sein. Darauf ergriff der französische Oberst Kampant, ein ehemaliger Kommandant eines bei Verdun zerstörten Regiments, das Wort und richtete an die Besatzung Worte der Aufmunterung und der Begeisterung. Ein englischer Major, der dann zu Worte kam, forderte die Soldaten auf, die Freiheit zu lieben und wehr es sein muß, für sie zu sterben. Der an der Wortram kommandierende General Gurko sagte, wenn die Soldaten nicht ihre ganzen Kräfte einsetzten, um die pure Freiheit zu retten, würde sie untergehen. Mit dem deutschen Militarismus, der eine ewige Bedrohung der Freiheit bedeute, müsse ein Ende gemacht werden.

Petersburg, 22. April. (K.V. — P.T.A.) Der Professor für internationalen Recht, Baron Molda, ist an Stelle Bolowrows, dem der angelegte Komplex bewilligt wurde, zum Gehilfen des Ministers des Innern ernannt worden.

Petersburg, 22. April. (K.V. — Reuters.) Der Arbeiter und Soldatenauschuß hat beschloffen, daß der erste Mai nach dem neuen Stil oder nach dem russischen Kalender der 18. April in ganz Rußland gefeiert werden soll. Für diesen Tag werden in ganz Rußland große, noch nie dagewesene Kundgebungen erwartet. Damit dem mit dem Kriege zusammenhängenden Arbeiten auch nicht ein Tag verloren gehe, beschloffen die Arbeiter, statt am 18. April am Sonntag, den 21. April, zu arbeiten.

Petersburg, 22. April. (K.V. — P.T.A.) Ministerpräsident Fürst Nowow und Kriegsminister Gutschkow haben an die Arbeiter, die für die Zwecke der Armee arbeiten, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die letzte Stunde unserer Prüfung ist gekommen und kann für uns schicksalsschwer sein, da sie uns entweder Glück und Freiheit für immer bringen oder unsere nationale Ehre nehmen und in die feindliche Schaar zurückstoßen wird. Setzt mehr denn je schmieden wir unser Glück und unser Schicksal. Die errungene Freiheit liegt in unserer Hand.

Petersburg, 21. April. (K.V.) Der Volksauschuß der Soldaten- und Arbeiterdelegierten hat mit 200 gegen 14 Stimmen einen Entschluß angenommen, wonach die von der provisorischen Regierung ausgegebene Freiheitsanleihe mit allen Mitteln zu unterstützen sei.

Petersburg, 21. April. (K.V.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Kischineff: Der Kriegsminister Gutschkow, der sich nach Rumänien begibt, empfing die Vertreter der an der rumänischen Front stehenden Armeen. Er feierte sie an, indem er die Bedeutung des gegenwärtigen Augenblickes und die Notwendigkeit, das Vaterland bis zum letzten zu verteidigen, hervorhob.

Petersburg, 22. April. (K.V. — P.T.A.) Der finnische Landtag verhandelte einen Gesetzentwurf, betreffend das Recht russischer Bürger, in Finnland ein Gewerbe zu treiben, sowie betreffend die kommunalen Rechte der in Finnland lebhaften russischen Bürger. Die Entwürfe sind der Kommission für wirtschaftliche Angelegenheiten zur Überprüfung überwiesen worden.

Der Konflikt mit Amerika.

Newyork, 22. April. (K.V. — Reuters.) Die englische Kommission unter der Führung Balfours ist in den Vereinigten Staaten begeistert aufgenommen worden. In einer Unterredung erklärte Balfour, das Ziel der Kommission sei die Sicherstellung des Zusammenarbeitens aller, die einen dauerhaften Frieden nach einem siegreichen Krieg wünschen.

Washington, 23. April. (K.V.) Balfour und die übrigen Mitglieder der britischen Mission sind hier angekommen. Die Stadt ist mit den Flaggen der Alliierten geschmückt.

Mailand, 23. April. (K.V.) Der „Corriere della Sera“ meldet über Paris: Die Ingenieure, die im Auftrage der Regierung die beschlaggenommenen deutschen Dampfer untersuchen, haben erklärt, daß neun Dampfer in 90 Tagen bei einem Aufwande von 50.000 Dollars ausgebessert werden könnten. Die Ausbesserung der übrigen Dampfer könnte in ungefähr sechs Monaten nahezu vollendet sein.

Die Regierung der Vereinigten Staaten bewilligte Rußland einen Vorstoß von 200 Millionen Dollars, womit die amerikanischen Heeresleistungen für Rußland bezahlt wären. Der Vorstoß wird mit 2,5 Prozent für 70 Tage verzinst. Die amerikanische Kommission, die mit der russischen Regierung über die Regelung der Krieg...

...der ...
...der ...
...der ...

Südamerika.

Buenos Aires, 22. April. (K.V.) ...
...der ...
...der ...

Die Neutralen.

Berlin, 22. April. (K.V.) ...
...die ...
...die ...

Lugano, 21. April. (K.V.) Der ...
...die ...
...die ...

Cherifania, 21. April. (K.V.) ...
...die ...
...die ...

Berschiedenes.

Wien, 23. April. (K.V.) Am 27. d. ...
...die ...
...die ...

Wien, 23. April. (K.V.) Dem über ...
...die ...
...die ...

Berlin, 23. April. (K.V.) Das ...
...die ...
...die ...

Madrid, 22. April. (K.V.) Der ...
...die ...
...die ...

Bern, 22. April. (K.V.) „Matin“ ...
...die ...
...die ...

Kriegsflotte und Handelsmarine.

„Der Handel folgt der Flagge“, sagt ein altes seemannisches Sprichwort. Unter Flagge ist hier die Kriegslage, nicht die Handelslage gemeint. Es wahr dieses Sprichwort ist, das zeigen folgende Beispiele.

Vor der Einigung Deutschlands waren in der Uebersee eigentlich nur die Konjunktur der großen Seestädte Hamburg und Bremen die Vertreter der deutschen Interessen. Als sich in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der hamburgische Vertreter in Peru einer deutschen Kolonie annahm und Vorstellungen erhob, wurde er vom Vertreter der peruanischen Regierung höhnisch befragt: „Zeigen Sie mir die Kanonen, die hinter Ihnen stehen?“ Der Hamburger Konsul mußte unverrichteter Dinge abgehen.

Nach der Einigung Deutschlands, als deutsche Kriegsschiffe in allen Meeren erschienen, mußten die Regierungen aller überseeischen Staaten, daß Kanonen hinter den deutschen Vertretern standen, jede Verleugung...

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Monatsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Möbliertes Zimmer** mit elektr. Licht zu vermieten. Via Sergia 61, 1. St. 667
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang ab 1. Mai zu vermieten. Anzufragen Via Promontore 1. 665
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Campomario Nr. 39. 666
- Möbliertes Zimmer** in der Via Epulo 3 zu vermieten. Via Sissano 12, 1. St. 657
- Ein möbliertes Zimmer** für sofort oder ab 1. Mai zu mieten gesucht. Gef. Anträge unter „Deutsch“ an die Adm. 660
- Kleines Zimmer** in der Nähe von Mol. Bologna, kann auch ummögert sein, nur mit Schreibgelegenheit, zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände gesucht. Anträge an die Administration 673
- Klavierlehrer** gesucht. Schriftliche Anträge an die Administration. 666
- Walchenschreiberin** sucht Posten. Auskunft bei Herrn Niemand, Mezzacorona, Südtirol. 669
- Eine San** mit 2 Forkeln ist preiswert abzugeben. Via Leccania, Stall Opperl. 671
- Wagenraden** und Federn, sowie Kegel samt Kugeln zu verkaufen. Tomia, Via Sissano 47. 662
- Pianino** und komplette Speisezimmerrichtung zu verkaufen. Geschäft Samba, Via Sergia (nach 5 Uhr nachm.) 672
- Stuhl** (Bösendorfer) zu verkaufen. Polzstraße Nr. 214. Partarra. 660
- Namenhüte** billigst zu verkaufen Hans. Via Sissano Nr. 21. 611
- Pianino** zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 661

Handbuch der Dreherei.

Praktischer Selbstunterricht zum Konstruieren, Berechnen und Drehen von Schnecken, Zahnrädern, Spiralen, Winkeln, Kreislöchern usw., Berechnen der Wechselläder zum Gewindefabrikation und zur Gewindefabrikation usw. Preis Kr. 9.—. — Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Die lustigen Ehemänner.

Lustspiel in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.
Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-40, 4-50, 6, 7-10 Uhr.
Programmänderung vorbehalten.

Die Kriegsbraut.

Dramenroman von **Conrigh-Majster.**

(Nachdruck verboten.)

Nur, daß nun ihrem armen Leben auch noch der verkommene Sonnenstrahl fehlen würde, der ihr bisher dies Leben lebenswert gemacht hatte. Sie durfte ja das so nun nicht einmal mehr still und verschwiegen lieben, ohne sich einer Sünde schuldig zu machen.

Wer konnte sie ihrem Herzen gebieten, ihn nicht mehr zu lieben? Konnte sie diese Liebe nun aus ihrem Herzen reißen, weil er nun das Eigentum einer anderen war? Ach, nein — tausendmal nein, ob es Sünde war oder nicht — sie mußte ihn lieben, tiefer, schmerzlicher noch, als bisher.

Arme Rose!

Keinen Menschen hatte sie, zu dem sie hätte fliehen können mit dem schweren Leib ihrer jungen Seele, keine liebevolle Mutter, die ihn und tröstend über ihre schmerzende Seiten streichen konnte, um sie zu trösten. Niemand stand ihr nahe genug. Auch damit mußte sie allein fertig werden, wie mit allem anderen.

Schnell nahm sie einen Mantel um und verließ das Haus. Sie konnte das jetzt noch nicht wieder begegnen, und da sie ohnehin hinüber ins Verwalterhaus gehen mußte, um etwas mit Colmar zu besprechen, tat sie es jetzt gleich.

Das Verwalterhaus lag jenseits des Parkes bei den anderen Wirtschaftsgebäuden. Als sie über den Wirtschaftshof ging, stand Frig Colmar, der Sohn des Verwalters, an der Tür zum Pferdebestall und blickte aus wollenen Socken in seine kalten, erstarrten Hände.

Tötet die Fliegen ehe sie sich vermehren!



Umsonst

und portofrei erhält jeder auf Wunsch mit einem Hauptkatalog mit 2200 Abbildungen über **Uhren, Gold-, Silber-, Musik- und Rasierwaren**. Schüler- und Konzeptschüler zu K 1.—, 14.—, 16.—, 20.—, 25.—, 30.— und höher. Gute Harmonikas K 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 20.—, 30.—, 50.— und höher. Umtausch gestattet. Ein Geld zurück. Versand per Nachnahme oder Vorzustellung durch die

Versandhaus HANNS KONRAD
K. u. K. Hoflieferant, Brück Nr. 1703 (Böhmen)

Hartes

Brennholz

gemischt per Kg. 10 Heller
geschnitten „ „ 12 „
verkauft

Andr. Tomljanović, Pola
Via Promontore 12.

Prof. A. L. Hickmanns geogr.-statist. Universal-Taschenatlas.

66 Tafeln (Karten, Diagramme, Münzen, Wapen und Flaggen). K 6.—.

Vortrag in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

KINOTHEATER „IDEA“ Custoza-Platz.

Programm für heute und morgen:

Die Schuld ihrer Vergangenheit

Ein überaus spannendes Drama in 4 Akten

Haltbare

Selchwurst

pro Paar K 1-30, zirka 11 Dkg sel holländische Blockwurst K 1.—, ungarische Salami K 2.—, in 1/2 K 1.—, kofh. per Nachnahme oder voraus K 1.—
Oskar Heinzel, Versand, Graz
Briefe hauptpostlagernd.

Die politischen Fragen im europäischen Kriege

Eine Kritik von Dr. Arnold Winkler, Professor der Geschichte an der Universität in Burg i. d. Schweiz. (Sonderabdruck aus „Polaer Tagblatt“.) Preis 1 K. Erhältlich bei

Jos. Krmpotić, Pola, Custoza-Platz 1.

Fliegenfänger „AEROXON“

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Custoza-Platz 1.

ihn loszulassen. Er packte sie rechts und links dem Kraxen.

„Ihr Vater, wollt ihr wohl munterlich sein?“
da eine Art, hohen Besuch zu empfangen?“
lachend und ließ sie vor Rose niederbucken. Was Rose lieb er sie los, da jagten die beiden davon, immer in Kreise auf dem Hof herum und bellten, so laut sie konnten.

Rose trat ins Haus. Frig führte sie ins Wohnzimmer. Da sah seine Mutter, eine stattliche, hübsche Frau, am Nähtisch und stückte Wäsche aus. Sie erhob sich sofort.

„Wo ist denn Vater, Mutterle?“ fragte Frig, vor einen Stuhl hinstehend, mit einer artigen Verbeugung.

„Auf dem Speicher. Frig, hole ihn schnell herbei!“
antwortete seine Mutter und sah ihrem „Einzigen“
zärtlichem Worte nach.

Gleich darauf erschien der Verwalter Colmar mit Rose in sein Geschäftszimmer hinüber. Sie hatten eine ziemlich lange Verhandlung. Erst zur Tee stunde sah Rose das wieder. Sie ließ ihn im Wohnzimmer, wo der Tee meist eingenommen wurde, wenn keine Gäste zugegen waren. Seine Eltern hatten sie heute später als sonst zu ihrem Mittagsgeschlösschen zurückgezogen und waren noch nicht erschienen.

Das Haus stand am Fenster und wandte sich lächelnd nach Rose um, als sie eintrat.

„Endlich steht man dich wieder, Rose. Ich habe dich endlich im ganzen Hause gesucht. Wo warst du nur?“ fragte er in seiner gutmütig überlegenen Art.

Rose hatte sich wieder öftig in der Gewalt und lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Lachend sah er Rose dabei an.
„Eine Hundekälte, gnädiges Fräulein; ich denke, wir bekommen über Nacht Schnee. Und der bleibt liegen, weil die Erde schon gefroren ist. Das gibt Weiche Wehmaden. Ich werde mal immer in der Wagenremise die Schlitzen reparieren. Darf ich Sie morgen spazieren fahren?“

Rose sah in sein gesundheitsfrohen, frisches Gesicht. Sie mußte, Frig Colmar schwärzte für sie und sah immer, wo er ihr etwas zu Liebe tun konnte. Er war einige Jahre älter als sie und durchaus noch kein fertiger Mensch. Aber seine ehrlichen Augen sahen sie immer so warm und sonnig an. Das tat ihr heute doppelt wohl. Sie zwang sich zu einigen schmerzenden Worten.

„Erst lassen Sie nur den Schnee herabfallen, dann können wir ja über die Schlittenfahrt sprechen. Gelegenheit dazu wird es vor Weihnachten noch genug geben, ich muß einmal nach der Stadt fahren.“

„Dann darf ich aber jedesmal kutschieren?“

„Wenn Sie nichts Wichtigeres zu tun haben.“

„Ach, jetzt im Winter, gnädiges Fräulein, da eilt es doch nicht mit der Arbeit.“

„Ihm gut, dann bleibt es dabei. Aber jetzt habe ich mit Ihrem Vater zu sprechen. Ist er zu Hause?“

„Jawohl! — Ich führe Sie natürlich, gnädiges Fräulein.“

Und er ging an ihrer Seite nach der elterlichen Wohnung hinüber. Seine schlauke, kraftvolle Gestalt zeigte in federnden, beherrschten Bewegungen, daß er Soldat gewesen war. Er hatte im vorigen Jahr als Einjähriger gedient.

Als er die Tür zum Verwalterhaus öffnete, kamen die beiden Dackel, May und Moritz, wie besessen auf